



Sr. Hanni Rietsch

16.2.40 - 23.4.26

Den Lebenslauf hat Sr. Hanni im Wesentlichen selbst aufgeschrieben:

Am 16. Februar 1940 wurde ich als 2. Tochter der Eheleute Johann und Lydia Rietsch in Feilitzsch bei Hof/Saale geboren. Hohe Schneewehen musste mein Vater überbrücken, um die Hebamme am anderen Ende des Ortes zu erreichen. Als sie endlich kam, war ich schon da.

Strenge Kälte - und der 2. Weltkrieg, da hinein wurde ich geboren. Trotz Granateneinschlag, Nächtligen im Keller, und später im nassen Felsenkeller des nahen Hartsteinwerkes, erlebte ich eine behütete Kindheit mit meinen Eltern, meiner Schwester Martha und zahlreichen Kindern aus der Umgebung.

Spiele im Haus und draußen sorgten für viel Bewegung zum Ausgleich im späteren Schulalltag. Auch an das Mithelfen im Stall, auf Wiese und Feld bei den benachbarten Bauern erinnere ich mich gerne. Das Hüten der eigenen Gänse hat meine Freude in der kleinen Verantwortung geweckt und wachsen lassen. Meine Liebe zur Natur und die Dankbarkeit zu Gott, der dies alles geschaffen hat, sind tief in mir verankert.

Als Pfr. Karl Ziegler 1949 die Pfarrstelle in Trogen übernahm und Br. Franz König später dazu kam, begann ein geistlicher Aufbruch in unserer Kirchengemeinde. Der Kindergottesdienst wurde belebt, durch Feste entstand Gemeinschaft.

Als Chorschülerin sang ich gerne mit bei Trauungen und begleitete mit unserem Lehrer und Kantor die Menschen im Trauerzug bei Beerdigungen. So haben wir in der Kindheit das Gemeindeleben von verschiedenen Seiten kennengelernt.

Religionsunterricht sowie Präparanden- und Konfirmationsunterricht prägten mich. Ich spürte mich angesprochen und versuchte das Gehörte in die Tat umzusetzen. Meine Konfirmation wollte ich bewusst erleben. Sechs Wochen betete ich um einen Menschen des Vertrauens wegen der Beichte. Hanna Hümmer (die Gründerin unserer Communität) hielt Bibelabende in der Gemeinde. In einer Religionsstunde erzählte sie aus ihrem Leben, von Erfahrungen mit Gott. Ich hörte: Das ist der Mensch um den du gebeten hast. So machte ich mich mit klopfendem Herzen auf den Weg zu meiner ersten Beichte, Freude, große Freude, erfuhr ich tief in meinem Herzen. So konnte ich meine Konfirmation feiern, wie ich es mir gewünscht hatte. Das Wissen : Ich gehöre Jesus, hat alle Stürme meines Lebens überdauert. Bis heute. Mein Konfirmationsspruch (Jes. 54,10) hat sich mir für immer verbunden.

Bald folgte meine Ausbildung zur Bankkauffrau. Es hieß viel lernen. Daneben Kirchenchor, später Mithelfen in der Jugendarbeit. Zwischendurch nahm ich an Freizeiten der Christusbruderschaft teil.

Hanna Hümmer leitete, Sr. Traude assistierte. Auch die Einweihung des 1. Bauabschnittes des Mutterhauses fiel in diese Zeit. Drei Wochen nach der Einweihung dann die erste Mädchenfreizeit. Dahinein kam meine Berufung zur Communität. Während meiner Konfirmandenzeit hatte ich im Stillen Jesus zugesagt, einmal in seinen Dienst zu gehen. 2 Jahre betete ich, dass Jesus mir meine Berufung so klar zeige - ich war ja erst 16 Jahre alt - damit ich in meinem ganzen Leben nicht daran zweifeln muss. Das hat er bis heute eingelöst, auch in Krankheits- und Krisenzeiten. Das tragende Fundament blieb Er, der treue Gott.

Die Beziehung zu Jesus wurde gestärkt durch das Miteinander in der Jungen Gemeinde.

Was ich später in meinem Dienst leben und tun konnte, kam wesentlich aus diesen Jahren, wo wir auch Erfahrungen lebendigen Glaubens durch Zeugnisse von Menschen machten, die Jesus folgten und ihr Leben in der Gemeinde mit uns teilten.

Am 1.4.1961 trat ich in die Communität ein. Nach fast sechs Jahren in verschiedenen Bereichen vom Bau des zweiten Mutterhaus-Abschnittes über Küche, Pforte, Pflegestation, Freizeiten, Religionsunterricht Jugendarbeit in Selbitz und Umgebung, kam ich 1967 bis 1971 nach München (Perlach) in Pfarramt und Gemeindedienst.“

(Ich ergänze an dieser Stelle: 1964 hat Sr. Hanni noch Prüfung zum nebenamtlichen katechetischen Hilfsdienst abgelegt)

Weiter Sr. Hanni: „1972 war die Sendung nach Ansbach zunächst auf die Dekanats-Jugendleiterinnenstelle und für den Religionsunterricht.

In die Seelsorge- und Allianzarbeit durfte ich hineinwachsen und mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Aufbruch geistlichen Lebens in der Stadt und der Region begleiten.

Nach Jahren des Betens, Hörens und Wartens entstand Gemeinschaft auf ökumenischer Basis und mit Christen verschiedener Frömmigkeitsstile.

Eine ganz andere Erfahrung waren 13 Jahre Begleitung von sog. Russland- und Rumäniendeutschen. Erwachsene und Kinder bereicherten mein Leben. Treue Ehrenamtliche unterstützten mich bei der Aufgabe und es entstanden herzliche Beziehungen zwischen Alt- und Neubürgern.

2005 als ich in Rente kam, endete meine Zeit in Ansbach. Eine reiche, schöne und schwere Zeit; 33 Jahre mit verschiedenen Generationen in vielen Bereichen. Das kostbare Miteinander im Reich Gottes macht mich tief dankbar. Gott sei die Ehre über allem!

Ich konnte loslassen in dem Wissen, verantwortliche Männer und Frauen führen die Arbeit in der Liebe zu Jesus und im Bewusstsein ihrer Sendung in der Region.

Nach 2005 half ich 11 Jahre im Gästehaus bei Freizeiten, Seminaren und in der Begegnung mit Einzelgästen.

All das Erleben in der großen Gemeinde Gottes hat mich geprägt und in Dankbarkeit schaue ich auf diese Zeit, offen für das, was kommt. Ich weiß mein Leben in Gottes Hand. Ich bin mit ihm auf dem Weg und mein Sterben ist mein Heimgehen zu Gott. In seine Barmherzigkeit lege ich mein Leben und mein Sterben.“

Dankbar schauen wir heute auf das Leben und die gelebte Nachfolge von Sr. Hanni.

Auf ihre Liebe zu Jesus und zu den Menschen. Viele Beziehungen hat sie noch in den letzten Jahren gehalten, Anliegen betend begleitet.

Ihre lebenslange Liebe zur Natur und zu ihrem Schöpfer hat sie auch in ihrem Schwächerwerden noch fast täglich hinausgelockt.

Am 23.4. hat Gott in seiner Barmherzigkeit Sr. Hannis Wege hier auf Erden vollendet.

Möge sie nun schauen, was sie geglaubt, verkündigt und bezeugt hat.

Priorin Sr. Birgit-Marie Henniger